

Quelle: Privatarchiv Cerwenka



G. d. F.
Otto Meigner v. Zweienstamm.



G. d. F. Emil
Colerus v. Gelsbern.
Hof-Phot. Eugen Schöfer.



G. d. F. Adolf
Freih. v. Ahemen zu Barenfels.



G. d. F.
Michael Edler v. Appel.

Krieg!

In großer, geschichtlicher Stunde — so schreibt die „Wiener Zeitung“ als Kommentar zum Manifeste des Kaisers an die Völker — richtet Seine Majestät der



Der österreichische Landesverteidigungsminister Franz Freiherr von Georgi.
Hofphotograph G. Piehner, Wien I.

Kaiser das Wort an seine getreuen Völker. Es ruft sie auf zur opferfreudigen, todesmütigen, staatserkaltenden Pflichterfüllung. Die Worte des Allerhöchsten Kriegsherrn werden in der Brust jedes guten Bürgers der Monarchie das patriotische Gefühl hoch entflammen lassen und die Bedeutung des weisevollen Augenblicks

ins hellste Licht rücken. Der erhabene Friedensfürst, der in sorgreicher, hingebungsvoller Arbeit mit staatsmännischer Weisheit und oft mit großen Opfern seinen getreuen Völkern und ganz Europa durch Jahrzehnte das kostbare Gut des Friedens erhalten hat, ruft nunmehr die unter seinem ruhmvollen Szepter lebenden Nationen zum Schwert. Unerträglich zu ertragen, den Uebermut ränkevoller Nachbarschaft noch länger nachsichtig zu dulden, verbietet die Ehre, verbieten die Existenzbedürfnisse dieses Reiches. Edelstes Blut wurde von fremden Händen vergossen, erdrückende Beweise wurden dafür erbracht, in welcher Schule die Attentäter ihr verbrecherisches Handwerk erlernt und unter welcher erfahrenen Leitung sie es eingeübt haben. Die erbitterten Feinde Oesterreich-Ungarns haben es jedoch abgelehnt, sich den gerechten und maßvollen Ansprüchen der Monarchie zu fügen, Sühne für das unwiederbringlich Verlorene zu leisten und Bürgschaften friedlicher Nachbarschaft für die Zukunft zu übernehmen. So haben denn nach Allerhöchster Willensmeinung unsere blank gehaltenen Waffen das letzte entscheidende Wort.

Dieser dem Vaterlande aufgenötigte Kampf ist ein guter und gerechter, und Gottes gnädiger Beistand wird ihm zuteil werden. Solches verbürgen unsere braven, von edler Kampfesbegeisterung erglühenden Truppen, die in jahrelanger mühevoller Friedensarbeit erworbene Schulung ihrer Heerführer und nicht zuletzt die erhabenen Güter der Menschheit, für die wir furchtlos sechten. Nicht Ländergier, nicht übermütiges Streben nach Gebietsverbreiterung treibt uns an. Wir streiten für politische Ehrlichkeit, für die Geltung von Recht und Sittlichkeit im Leben der Staaten und Völker, wir treten entschlossen ein für die ethische Kultur des Abendlandes gegen fortgesetzten Wortbruch, verschlagene Hinterhältigkeit und jene frevelhaften Tendenzen, denen der Mord ein willkommenes Argument ist. Einer gemeingefährlichen Hetz- und Wühlarbeit soll

ein Ende gesetzt, das bösartige Unkraut verweunberischen Hasses ausgejätet werden, und nicht mehr soll es fremden Elementen gestattet sein, auf einem Gebiete, das unsere opfervolle Arbeit der abendländischen Kultur erschlossen hat, die heranwachsende Jugend zu verführen und zum Fürstenmorde zu erziehen, Verschwörung um



Der ungarische Kriegsminister Samuel Hazai.
Phot. J. Hartmann, Wien.

Verschwörung anzuzetteln und in geheimen Konventikeln die verbrecherische Tat blutig reifen zu lassen.

In guter und gerechter Sache greift Oesterreich-Ungarn zum Schwerte. Die Verantwortung für die Folgen trifft allein der Schuldigen Haupt. Oesterreich-Ungarn hat mit unendlicher Langmut das wühlerische Treiben mitangesehen und gewartet, ob nicht doch der



Der Krieg gegen Serbien: Eine Abteilung des Roten Kreuzes zieht zum Südbahnhof (links). — Waffentombengebungen vor dem Kriegsministerium in Wien (rechts).
Nach photographischen Aufnahmen.